

gier, wenigstens ihrem bösen Willen, Schranken gesetzt zu haben. Und so gelangte ich hierher, wo ich unter Eurer milden Obhut den armen Ray bergen kann, bis Körper und Seele genesen seyn werden.

Wie aber, werden seine Wunden nicht blutend ausbrechen, wenn das festliche Geräusch des morgenden Tages ihm die Nähe der Monarchin kündigt? fragte besorgt Donna Catarina.

Ach, eben die Erwartung dieser Nähe ist es ja, die den halb erloschenen Lebensfunken in seiner Brust wieder mit fast wunderbarer Kraft erweckt! Sie noch einmal sehen, ja vielleicht begünstigt von der Einsamkeit dieser Gärten, von Eurer ehrwürdigen Gegenwart beschützt und vertreten, Vergünst zu erhalten, den ewigen Abschied von der angebeteten Fürstin zu nehmen, den zürnenden Blick, der ihn zermalmend zu Boden schmetterte, verwandelt zu sehen in den früher ihm gewordenen Strahl der Huld, das ist ja die letzte, einzige Hoffnung seiner zerrissenen Brust!

Und sind alle französische Damen der Königin zurückgekehrt? fragte sinnend die Matrone.

Zwei Kammerfrauen, die treue Wärterin ihrer Kindheit, Madame Turgot und das Fräulein Claire von St. Chaumont, schon als Kind von der jungen Fürstin Huld aufgenommen, nur diese begleiten sie. Diese junge Dame eben war es stets, durch welche die Fürstin ihre Befehle, Ray betreffend, mir gesendet.

So wagt sie es, ihr zu vertrauen?

O, wer würde anstehen, dem klaren, milden Blicke sein Innerstes zu erschließen?! rief feurig Don Gomez. Seht sie nur erst, verehrte Mutter, und willig wird Euer Herz der holden Jungfrau entgegen wallen!

Meinst Du, Gomez? sagte trübe lächelnd die Matrone. Ja freilich scheint es, viel soll mir der morgende Tag bringen! Nicht geahnete Schmerzen, bange Sorgen weckte unerwartet der heutige Abend. Schwarze Wolken haben das so festlich geträumte Bild der nächsten Stunden mir fast verhüllt. Gebe Gott, daß eben so rasch, wie sie heraufzogen, die finstern Wetter wieder verschwinden mögen, und wenn nicht die allbelebende Sonne des Glückes uns leuchten kann, daß mindestens ein Strahl ihres Glanzes durch unsre Thränen brechend mild den heilverkündenden Bundesbogen in die dunkeln Wolken zaubere.

Noch thronte die Sonne am Horizonte, als der stattliche Zug, der die Annäherung des königlichen Paares kündigt, in der Ebene erschien, welche vor

dem Schlosse Verma sich ausbreitete, das, auf einer Anhöhe liegend, majestätisch und düster die Gegend beherrschte.

Vier Hauptgebäude, durch kleine Thürmchen auf den Ecken verbunden, bildeten hier ein regelrechtes Viereck. Vor dem Schlosse selbst befand sich ein großer mit Bogengängen und darüber hinlaufenden Gallerieen umbauter Vorplatz, wie auch der innere Raum des Schloßhofes rings umher mit einer Doppelreihe solcher Arkaden versehen war, so daß man kein Fenster in dem Hofe sah und alle entweder auf den weitläufigen Park oder aber nach dem offenen Felde die Aussicht hatten. Eine zahllose Menge prachtvoller Zimmer und Säle, geschmückt mit allem, was der Luxus der damaligen Zeit erheischte, bot sich dem Blick dar, und der rasche Strom, welcher mit seinen Silberfluthen den Park durchschnitt, erhöhte den Reiz dieses lieblichen Ortes.

Die würdige Aeltermutter des rühmlichen Geschlechtes stand an einem der hohen Bogensenster des Schlosses, von wo man die Nahenden gewahren konnte. Mitleidig wandte sie den in die Ferne forschend gerichteten Blick auf Don Ray, als des bleichen Jünglings Erbeben, sein Schmerz und Entzücken kündender Ausruf verrieth, daß er die angebetete Monarchin erkannte, wie sie daher sprengte in angeborner freudiger Kühnheit und jetzt plötzlich den seine schöne Last stolz tragenden Fetter anhielt mit anmuthvoller Grazie, die Huldigungen des herbeiströmenden Landvolkes zu empfangen.

Entferne Dich nun, mein geliebter Ray, sprach die gütige Matrone: erschöpfe nicht die kaum wiederkehrenden Kräfte durch fruchtlos erneuete Kämpfe. — Du hast mein Versprechen, alles aufzubieten, Dir, wenn nicht ein gnädig Wort der Monarchin, mindestens ein Zeichen ihrer wiedergekehrten Huld zu erbitten. Darum entferne Dich, harre in dem geheimen Kabinet, wohin Dich Laura führen wird, des Ausganges mit Fassung und strebe mit männlicher Kraft, Deiner Brust die nöthige Ruhe wieder zu geben, daß wenn vielleicht der ersuchte Augenblick Dir naht, Du ihm würdig entgegenzutreten vermagst! Eile, ich bitte Dich! Wie leicht könnte irgend jemand vom Hofgesinde Dich hier gewahren, die Zeitung Deiner so unerwarteten Anwesenheit die Ohren meines Bruders, des Herzogs erreichen. Selten schläft der Verräther und nur wenige der Diener haben die Ehrfurcht für ihre alte Gebieterin nicht schmeichelnd dem Winke des neuen Herrn untergeordnet. Sieh, der Zug der